

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Frühe Bildung

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Merkelstr. 3
37085 Göttingen
Germany

Tel. +49 551 999 50 0
Fax +49 551 999 50 445
journals@hogrefe.de
www.hogrefe.de



Die Zeitschrift **Frühe Bildung** versteht sich als multidisziplinäres Forum der wissenschaftlichen und praktisch-relevanten Diskussion aller Themen der frühen Bildung einschließlich des Schulübergangs und der Schuleingangsstufe. Sie repräsentiert mit theoretischen und empirischen Beiträgen den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung im Hinblick auf, Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindesalter.

Aufgegriffen werden Fragen der Professionalisierung von pädagogischen Fachkräften, der organisatorischen Verankerung früher Bildung sowie der individuellen Entwicklung von Kindern in frühen Bildungskontexten. Publiziert werden auch aktuelle Diskurse, Projekte und Innovationen der Frühpädagogik.

1. Einsendungen

Alle Manuskripte, einschließlich der Elektronischen Supplemente (ESM), sind als Word-Dokument (nicht als PDF) per E-Mail an die geschäftsführende Herausgeberin einzureichen:

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
Staatsinstitut für Frühpädagogik
Winzererstraße 9
80797 München
FrueheBildung@ifp.bayern.de

Grundsätzlich werden nur Arbeiten angenommen, die vorher weder im Inland noch im Ausland veröffentlicht worden sind. Eine **Originalitätserklärung** ist dem Manuskript beizulegen (ein Formular finden Sie unter <http://hgf.io/zfb>; siehe auch 4. Originalitätserklärung).

2. Manuskripte

Es werden folgende Beitragsarten angenommen (in Klammern der max. Richtwert für die obere Grenze des Manuskriptumfangs inkl. Tabellen, Abbildungen, Literatur, deutsche und englische Zusammenfassung, Titelblatt, Leerzeichen und Absätze):

- **Schwerpunktbeiträge** (Gesamtzeichenanzahl inkl. Leerzeichen: 30.000; jede Tabelle, jede Abbildung als eigene Seite)
- **Freie Beiträge** (Gesamtzeichenanzahl inkl. Leerzeichen: 34.000; jede Tabelle, jede Abbildung als eigene Seite)
- **Diskussionen** (Gesamtzeichenanzahl inkl. Leerzeichen: 9.000)
- **Innovationen** (Gesamtzeichenanzahl inkl. Leerzeichen: 9.000; keine Abbildung und Tabellen)
- **Informationen** (Gesamtzeichenanzahl inkl. Leerzeichen: 9.000; keine Abbildung und Tabellen)
- **Rezensionen** (Gesamtzeichenanzahl inkl. Leerzeichen: 5.000; keine Abbildung und Tabellen)

Tabellen und Abbildungen verringern die maximal verfügbare Gesamtzeichenanzahl je Artikel wie folgt:

Seite	Zeichen
1/1	4.400
3/4	3.300
1/2	2.200
1/4	1.100

Bitte beachten Sie, dass **Elektronische Supplemente (ESM)** nicht bei der Zeichenzählung einberechnet werden.

3. Formale Gestaltung des Manuskriptes

Bitte verwenden Sie die Formatvorlage auf der Zeitschriftenwebseite unter „Für Autorinnen und Autoren“ für die Erstellung Ihres Manuskriptes.

Das Manuskript ist gemäß den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2019). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (5., akt. Aufl.). Göttingen: Hogrefe Verlag) und in neuer deutscher Rechtschreibung abzufassen. Weiterhin berücksichtigen Sie bitte eine geschlechterneutrale Sprache.

Geschlechtergerechte Sprache: Bei der Erstellung des Manuskripts ist auf eine geschlechtergerechte Sprache zu achten. Dies soll vor allem durch die Verwendung von geschlechtsneutralen Bezeichnungen (z.B. Studierende, Reisende, ärztlich Tätige) und/oder die Verwendung beider Formen (z.B. Sportlerinnen und Sportler) geschehen. Soweit eine solche nicht vorhanden ist, sollen die verschiedenen Geschlechter durch die Einfügung eines sog. Gender-Gab sichtbar gemacht werden (z.B. Psycholog_innen, Psychotherapeut_innen). Eine Fußnote, die darauf verweist, dass aufgrund der „besseren Lesbarkeit“ das generische Maskulinum oder Femininum verwendet wird, ist hingegen nicht zulässig.

Einen Auszug aus den *Allgemeinen Hinweise zur Manuskriptgestaltung* finden sie auch unter <https://www.hogrefe.com/index.php?elD=dumpFile&t=f&f=157&token=73cb6ad33663de4cc9411d11a0ccc34d48a76113>.

4. Originalitätserklärung

Mit dem Manuskript ist eine Erklärung über den Originalcharakter des Manuskriptes einzureichen. Darin wird erklärt, dass das Manuskript geistiges Eigentum der Verfasser ist, dass die Verfasser das Copyright besitzen und dass bisher weder das ganze Manuskript noch Teile davon in deutscher Sprache publiziert bzw. in anderen deutsch-sprachigen Zeitschriften eingereicht worden sind. Sofern Teile des Manuskriptes in anderen Publikationen enthalten sind, sind die entsprechenden Arbeiten beizufügen; dies gilt auch für Publikationen in Fremdsprachen. Während des Begutachtungsverfahrens darf das Manuskript keiner anderen deutschsprachigen Zeitschrift angeboten werden. Mit der Annahme des Manuskriptes und seiner Veröffentlichung durch den Verlag geht das Verlagsrecht für alle Sprachen und Länder einschließlich des Rechts der fotomechanischen Wiedergabe oder einer sonstigen Vervielfältigung an den Verlag über.

5. Ethische Richtlinien

Der Hogrefe Verlagsgruppe ist es wichtig, dass in unseren wissenschaftlichen Zeitschriften alle Beteiligten die höchsten ethischen Standards beachten. Was das für Autor_innen, Herausgeber_innen, Gutachter_innen und uns als Verlag bedeutet, haben wir in [Richtlinien](#) festgehalten.

(<https://www.hogrefe.com/de/service/fuer-autoren/zeitschriftenautoren/publication-ethics>)

6. Open Data und Elektronische Supplemente (ESM)

Wir bieten die Möglichkeit Rohdaten, Analyseskripte und Versuchsmaterialien zu Manuskripten, die neue Daten beinhalten, als elektronisches Supplement einzureichen. Elektronische Supplemente können Dateien sein, die für die Ausführung der Forschungsarbeit verwendet wurden (wie z.B. Datensätze) oder zusätzliche Elemente, die für den Haupttext nicht wesentlich sind, von denen die Leserschaft aber dennoch profitieren

könnte. Durch die elektronische Form können auch Elemente als ESM veröffentlicht werden, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in der Printversion erscheinen können. Elektronische Supplemente werden so, wie sie von den Autorinnen und Autoren eingereicht wurden, ohne jegliche Form von Konvertierung, Überprüfung oder Neuformatierung veröffentlicht. Sie werden nicht auf Druckfehler oder Funktionalität überprüft. Die Verantwortung für Inhalt und Funktionalität liegt vollständig bei der Autorenschaft. Der Hogrefe Verlag stellt keinen technischen Support für die Erstellung oder für die Betrachtung der elektronischen Supplemente zur Verfügung. Falls erforderlich, sollten sich Autorinnen und Autoren an ihre örtliche IT-Abteilung wenden. Wie auch das Manuskript sollten Elektronische Supplemente nicht bereits veröffentlicht worden sein. Sollten sie bereits veröffentlicht worden sein, müssen bei Einreichung die notwendigen Genehmigungen vorliegen. Bitte beachten Sie, dass ESM-Dateien, wie auch der Artikel selbst, permanente Aufzeichnungen sind und nicht mehr geändert werden können, sobald sie online veröffentlicht wurden.

Einreichung: ESM-Dateien werden zusammen mit dem Artikel selbst dem Peer-Review-Verfahren unterzogen. Die Dateigröße sollte so klein wie möglich gehalten werden und insgesamt 10 MB nicht überschreiten. Es werden alle Dateiformate akzeptiert mit Ausnahme von ausführbaren Dateien (wie z.B. .exe, .com oder .msi). Es sind vorzugsweise gängige Dateiformate zu verwenden, die für die Mehrzahl der Leserinnen und Leser zugänglich sind. Reichen Sie die ESM-Dateien, den Online-Anweisungen entsprechend, in einer einzigen separaten Zip-Datei, getrennt von den anderen Dateien Ihres Beitrags, ein.

Verweise im Manuskript: Auf alle ESM-Dateien muss im Text verwiesen werden (wie bei Tabellen, Abbildungen und Anhängen) und sie müssen in der Reihenfolge, in der sie im Text vorkommen, nummeriert werden. Zum Beispiel:

Für weitere Informationen hören Sie sich die Audiodatei im Elektronischen Supplement 1 an.

Oder: (hören Sie sich die Audiodatei im Elektronischen Supplement 1 an)

Oder: (die Audiodatei wird im Elektronischen Supplement 1 zur Verfügung gestellt)

Falls sinnvoll, können mehrere ESM-Elemente in einer einzigen Datei gebündelt werden, z.B.:

Siehe Tabellen 1–3 im Elektronischen Supplement 1.

Bitte fügen Sie am Ende Ihres Artikels vor dem Literaturverzeichnis einen Textabschnitt mit der Überschrift Elektronische Supplemente (ESM) ein. Listen Sie hier alle Dateien in der Reihenfolge auf, in der diese im Text erscheinen. Fügen Sie zusammen mit dem Dateinamen eine Bezeichnung für jede ESM-Datei ein. Optional kann auch eine Kurzbeschreibung zu jeder Datei formuliert werden (max. 20 Wörter). Orientieren Sie sich an folgenden Beispielen:

ESM 1. Audiodatei (teilnehmeraussagen.mp3). (= Bezeichnung und Dateiname)

Diese Audiodatei enthält Aussagen der Studienteilnehmer. (= Dateibeschriftung)

ESM 1. Tabellen E 1–3 (Tabellen1-3.xlsx). (= Bezeichnung und Dateiname)

Die Tabellen zeigen zusätzliche p-Werte, Wettervariablen und demographische Merkmale.

(= Dateibeschriftung)

Vergewissern Sie sich, dass die hier aufgelisteten Dateinamen mit den Namen der eingereichten Dateien übereinstimmen. Bitte beachten Sie, dass nur die Bezeichnung und die Beschreibung im Artikel auftauchen, nicht aber der Dateiname, denn dieser dient nur zu Referenzzwecken.

Bitte beachten Sie bei der Einbindung der ESM auch auf die Einhaltung des Datenschutzes, siehe hierzu:

<https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000341>

7. Verfahren

Das eingereichte Manuskript (per E-Mail im Word-Format, **nicht** als pdf; *ohne Blocksatz* und *ohne feste Trennungen; Zeilenschaltung nur am Absatzende*), wird von einem zuständigen Herausgeber sowie von in der Regel zwei Gutachtern aus dem Kreis der Beiräte bearbeitet; die Herausgeber entscheiden über Annahme, Ablehnung oder Revision des Manuskripts.

8. Druckverfahren

Der Autor erhält einmal Korrekturabzüge des Satzes, bei denen **nur Satzfehler** verbessert werden dürfen. Nachträgliche inhaltliche Änderungen sind nicht mehr möglich.

9. Urheber- und Nutzungsrechte

Die Autorinnen und Autoren bestätigen und garantieren, dass sie uneingeschränkt über sämtliche Urheberrechte an ihren Beitrag einschließlich eventueller Bildvorlagen, Zeichnungen, Materialien, Pläne, Karten, Skizzen, Tabellen und Elektronischer Supplemente verfügen, und dass der Beitrag keine Rechte Dritter verletzt. Elektronische Supplemente werden so, wie sie von den Autorinnen und Autoren eingereicht wurden, ohne jegliche Form von Konvertierung, Überprüfung oder Neuformatierung veröffentlicht. Sie werden nicht auf Druckfehler oder Funktionalität überprüft.

Die Autorinnen und Autoren räumen – und zwar auch zur Verwertung ihres bzw. seines Beitrages außerhalb der in der ihn enthaltenen Zeitschrift und unabhängig von deren Veröffentlichung – dem Verlag räumlich und mengenmäßig unbeschränkt für die Dauer des gesetzlichen Urheberrechts das ausschließliche Rechte der Vervielfältigung und Verbreitung bzw. der unkörperlichen Wiedergabe des Beitrags ein. Die Autorinnen und Autoren räumen dem Verlag ferner die folgenden ausschließlichen Nutzungsrechte am Beitrag ein:

- a) Das Recht zum ganzen oder teilweisen Vorabdruck und Nachdruck – auch in Form eines Sonderdrucks, zur Übersetzung in andere Sprachen, zu sonstiger Bearbeitung und zur Erstellung von Zusammenfassungen (Abstract);
- b) das Recht zur Veröffentlichung einer Mikrokopie, Mikrofiche- und Mikroformausgabe, zur Nutzung im Weg von Bildschirmtext, Videotext und ähnlichen Verfahren, zur Aufzeichnung auf Bild- und/oder Tonträger und zu deren öffentlicher Wiedergabe – auch multimedial – sowie zur öffentlichen Wiedergabe durch Radio- und Fernsehsendungen;
- c) das Recht zur maschinenlesbaren Erfassung und elektronischen Speicherung auf einem Datenträger (z. B. Diskette, CD-Rom, Magnetband) und in einer eigenen oder fremden Online-Datenbank, zum Download in einem eigenen oder fremden Rechner, zur Wiedergabe am Bildschirm (sei es unmittelbar oder im Weg der Datenfernübertragung) sowie zur Bereithaltung in einer eigenen oder fremden Online-Datenbank zur Nutzung durch Dritte;
- d) das Recht zu sonstiger Vervielfältigung, insbesondere durch fotomechanische und ähnliche Verfahren (z. B. Fotokopie, Fernkopie), und zur Nutzung im Rahmen eines so genannten Kopieversands auf Bestellung;

- e) das Recht zur Vergabe der vorgenannten Nutzungsrechte an Dritte im In- und Ausland sowie die von der Verwertungsgesellschaft WORT wahrgenommenen Rechte einschließlich der entsprechenden Vergütungsansprüche.

10. e-Sonderdruck

Der Hogrefe Verlag stellt der korrespondierenden Autorin bzw. dem korrespondierenden Autor kostenfrei mit der Online-Erstveröffentlichung einen e-Sonderdruck über unsere Online-Plattform Hogrefe eContent zur Verfügung. Dieser e-Sonderdruck ist für den persönlichen Gebrauch bestimmt, inklusive der Weitergabe an die Koautorinnen und Koautoren (s. auch Nutzungsrichtlinien für Hogrefe Zeitschriftenartikel unter <http://hgf.io/nutzungsrichtlinien>).

11. Nutzungsrichtlinien für Hogrefe Zeitschriftenartikel

Hinweise für Autorinnen und Autoren zur Online-Archivierung einer elektronischen Version Ihres Manuskriptes finden Sie auf unserer Homepage unter <http://hgf.io/nutzungsrichtlinien>.

12. Auszug aus den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung

12.1. Literaturverzeichnis

Beispiele für Literaturangaben:

Zeitschriften:

Cicirelli, V. G. (1990). Relationship of personal-social variables to belief in paternalism in parent caregiving situations. *Psychology and Aging, 5*, 458–466. <https://doi.org/10.1037/0882-7974.5.3.458>

Gschwendner, T., Hofmann, W. & Schmitt, M. (2006). Moderatoren der Konsistenz implizit und explizit erfasster Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale. *Psychologische Rundschau, 57*, 13–33. <https://doi.org/10.1026/0033-3042.57.1.13>

Heftweise Paginierung:

Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? *Die Jugend, 27* (3), 1–7.

Gesamtheft einer Zeitschrift:

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica, 32* (1).

Bücher:

Szagan, G. (1980). *Sprachentwicklung beim Kind*. München: Urban & Schwarzenberg.

Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2nd ed.). Hillsdale, NJ: Erlbaum. <https://doi.org/10.4324/9780203771587>

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.

Döbert, R. & Nunner-Winkler, G. (1984). Abwehr und Bewältigungsprozesse in normalen und

kritischen Lebenssituationen. In E. Olbrich & E. Todt (Hrsg.), *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen* (S. 259–295). Berlin: Springer.

Beitrag in einer herausgegebenen Serie:

Jäger, R. S. (1982). Diagnostische Urteilsbildung. In K. J. Groffmann & L. Michel (Hrsg.), *Grundlagen psychologischer Diagnostik* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Psychologische Diagnostik, Bd. 1, S. 295–375). Göttingen: Hogrefe.

Forschungsberichte und Dissertationen:

Gollwitzer, M. (2001). *Zur Beeinflussung kognitiver Prozesse durch die Bedrohung des Glaubens an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 141). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.

Meyer, J. (1951). *Zur Frage der Duplizität* (Unveröffentlichte Dissertation). Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Unveröffentlichte Arbeiten:

Dépret, E. F. & Fiske, S. T. (1993). *Perceiving the powerful: Intriguing individuals versus threatening groups*. Unpublished manuscript, University of Massachusetts at Amherst.

McIntosh, D. N. (1993). *Religion as schema, with implications for the relation between religion and coping*. Manuscript submitted for publication.

Nicht publizierte Tagungsbeiträge:

Lanktree, C. & Briere, J. (1991, January). *Early data on the Trauma Symptom Checklist for Children (TSC-C)*. Paper presented at the congress of the American Professional Society on the Abuse of Children, San Diego, CA.

Elektronische Medien:

Gegenüber früheren Empfehlungen ist es nicht mehr nötig, das Datum des Zugriffs auf die Quelle anzugeben (siehe Beispiele).

Deutsche Forschungsgemeinschaft (2015). *Leitlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Umgang mit Forschungsdaten*. Verfügbar unter:
www.dfg.de/foerderung/antragstellung_begutachtung_entscheidung/antragstellende/antragstellung/nachnutzung_forschungsdaten

Electronic reference formats recommended by the American Psychological Association. (2000, October 12). Retrieved from <http://www.apastyle.org/elecref.html>

Eid, M. & Langeheine, R. (1999). The measurement of consistency and occasion specificity and its application to the measurement of affect. *Psychological Methods*, 4, 100–116. Retrieved from the PsycARTICLES Database.

Faul, F., Erdfelder, E., Lang, A.-G. & Buchner, A. (2007). G*Power 3: A flexible statistical power analysis program for the social, behavioral, and biomedical sciences. *Behavior Research Methods*, 39, 175–191. G*POWER 3.1.9.2 (Shareware). Retrieved from <http://gpower.hhu.de/>

Artikel aus reinen Internetzeitschriften:

Wilson, M. (2003). On choosing a model for measuring. *Methods of Psychological Research – Online*, 8, 1-22. Retrieved from <http://www.mpr-online.de>

Für englischsprachige Werke können folgende Abkürzungen verwendet werden:

ed. (edition); 2nd ed. (second edition); Ed. (Editor); Eds. (Editors), p. (page), pp. (pages), Vol. (Volume); Vols. (Volumes)

12.2. Nennung mehrerer Autor_innen im Literaturverzeichnis und im Text

Nach den Richtlinien der DGPs kommt bei zwei oder mehr Autor_innen vor dem „&“ kein Komma. Dies gilt sowohl für die Nennung von Autor_innen im Literaturverzeichnis als auch im Text.

Diese Regelung sorgt immer wieder für Missverständnisse, wahrscheinlich, da sie von den entsprechenden Regeln der American Psychological Association abweicht.

Bei mehr als zwei Autorinnen und Autoren, aber weniger als sechs, werden im Text beim ersten Nennen alle aufgeführt, danach nur die erste Autorin bzw. der erste Autor, es folgt dann et al. Bei sechs oder mehr Autorinnen und Autoren wird schon mit der ersten Nennung im Text nur die Erstautorin bzw. der Erstautor aufgeführt, gefolgt von et al. Im Literaturverzeichnis werden nur die ersten sechs Autorinnen und Autoren genannt, die weiteren werden als et al. kenntlich gemacht.